

11. Beitrag zur Biologie palaeart. Cerambyciden

Von C. v. DEMELT, Klagenfurt

Cyrtoclytus capra Germ.

GERMAR 1824 p. 518 (*Callidium*), MULSANT 1862 p. 158, GANGLBAUER 1881 p. 736, 1882 p. 58, SEIDLITZ Fn. Trans. 1891 p. 828, PLAVILSTSHIKOV Fn. SSSR 1940/421, HEYROVSKY 1955 p. 223.

Die Verbreitung dieser seltenen Art erstreckt sich durch ganz Europa (meistens in Gebirgen, selten und sporadisch), Sibirien, Mongolei, Mandschurei, Korea und Sachalin, wurde auch einmal in Transkaukasien nachgewiesen (SCHEMACHA).

Von der Entwicklung und Lebensweise der Larve ist soviel wie nichts bis jetzt bekannt geworden, in der Literatur wird nur angeführt, daß die Imagines auf Blüten zu finden sind!

Ich selbst habe diese Art einige Male erbeuten können und zwar in Kärnten in der Twimbergschlucht (zwischen Frantschach u. Twimberg) sowie im Prössinggraben, der sich von Frantschach ostwärts in das nördliche Koralpengebiet erstreckt. Das früheste Datum war der 15. Juni, das späteste der 7. Juli. Die Hauptflugzeit von *Cyrtoclytus capra* in Kärnten dürfte demnach in das Ende der zweiten Junihälfte fallen. Die Käfer wurden durchwegs auf blühender *Achillea* gefangen. Die nachgewiesenen Funde in Kärnten sind: Wollanig bei Villach (HOLDHAUS), Twimbergschlucht (DEMELT), Westhang der Koralpe (DEMELT) und Prössinggraben bei Frantschach (DEMELT, BOOS).

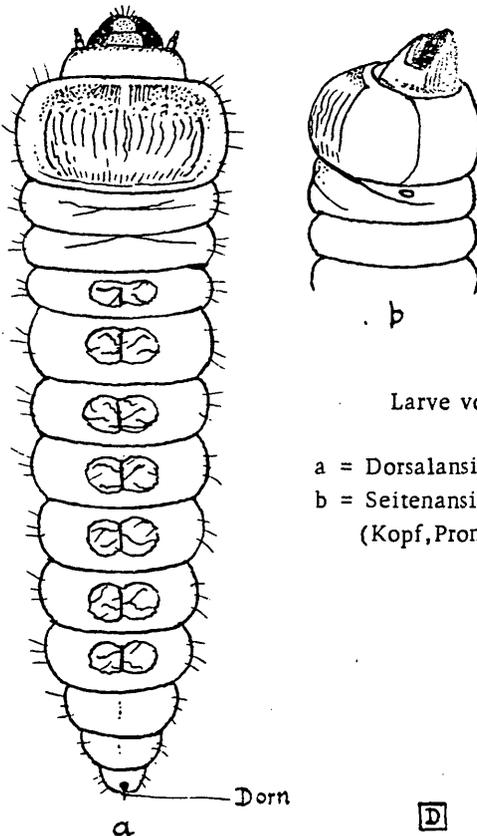
Am 17. Oktober 1959 machte ich nun eine Exkursion in das Lavanttal und besuchte vor allem den Prössinggraben, welcher ca. 4 km nördlich von Wolfsberg bei Frantschach beginnt und sich ungefähr 10 km in östlicher Richtung gegen die sogenannte Straßerhald im Koralpengebiet hinzieht. Ungefähr in der Mitte dieses vegetationsreichen und sehr spärlich kultivierten Grabens, der in seiner ganzen Länge von einer gut befahrbaren kleinen Straße sowie dem Prössingbach durchzogen wird, befindet sich eine kleine Erweiterung, welche sich durch üppigen Baum- und Strauchwuchs auszeichnet. Zwischen einzelnen Gebüschinseln befinden sich Wiesen und kleine Laubholzschläge. Es sind dort folgende Baum- und Straucharten zu finden: In der Talsohle vereinzelt Ulmen, Eschen, Apfel- und Birnbäume sowie Haselsträucher, an den Hängen neben dem sehr dicht auftretenden Haselstrauch auch Ahorne, Ebereschen, Buchen (in Gebüschform) und Zitterpappeln sowie vereinzelt Weißdorn, Geißblatt und Faulbaum.

Ein kleinerer Kahlschlag (einjährig) von Laubholzgebüsch erweckte meine Aufmerksamkeit deshalb, weil dieser Schlag, dessen Gebüschbestand höchstens Knüppelstärke erreicht hatte, abgebrannt worden war. Die Wurzelstöcke und deren Strünke waren halbverkohlt. Mit dem Beil konnte ich aus verschiedenen Haselstöcken überwinterte Imagines folgender Cerambycidenarten herausholen: *Rhagium bifasciatum*, *Anaglyptus mysticus* und *Mesosa nebulosa*. Des weiteren konnte ich Bockkäfer-Larven verschiedener Größen beobachten, welche von *Saphanus piceus* Laich. stammen, da am 25. November 1959 bereits ein ♂ dieser Art in meinen Zuchtkästen aus Haselstöcken von diesem Biotop schlüpfte.

Unter den eingetragenen Hölzern (in der Regel untere Stammstücke) befand sich auch ein 20 cm langer und 3 cm starker Ahornknüppel, der mit einer 16 mm langen, fußlosen Cerambycidenlarve besetzt war. Ich vermutete zunächst eine Lamiinenlarve, da die Larven der Lamiinen durchwegs fußlos sind und fertigte am 18. Oktober von der

lebenden Larve eine Zeichnung an (siehe Abb. 1). Nach Beendigung derselben versetzte ich die Larve wieder in das Ahornstück und klebte die beiden gespaltenen Holzteile mit Leucoplast wieder zusammen. Als ich am 12. November das erste Mal nachsah (der Zuchtkäfig stand am Ofen und hatte eine Durchschnittstemperatur von 25° C), fand ich bereits eine Puppe vor. Am 27. November, also nach einer Puppenruhe von mindestens 15 Tagen, schlüpfte bereits der fertigausbildete Käfer. Mein Erstaunen war groß, denn es handelte sich um keine Lamiine, sondern um die Clytine *Cyrtoclytus capra* Germ., welche sich einwandfrei in *Acer platanoides* entwickelte. Ob diese Art auch andere Laubholzarten befällt, konnte ich bis jetzt noch nicht beobachten. Der Befall scheint von sekundärer Art zu sein und hat meines Erachtens keine forstliche Bedeutung, noch dazu wo *Cyrtoclytus capra* zu den wirklich seltenen Arten gehören dürfte.

An dieser Stelle möchte ich gleichzeitig auf die verschiedenen Formen der Flügeldeckenzeichnung hinweisen und bringe auf Abbildung 2 die bis jetzt bekannt gewordenen Aberrationen. Es sind dies neben der *forma typica* weitere 7 Formen, von denen 3 Formen eine *Aberratio coloris* darstellen, (ab. *lekesi* Heyr., ab. *albofasciatus* Sek., und ab. *heyrovskyi* Sek.), während die restlichen Formen aus Abbildung 2 zu ersehen sind.



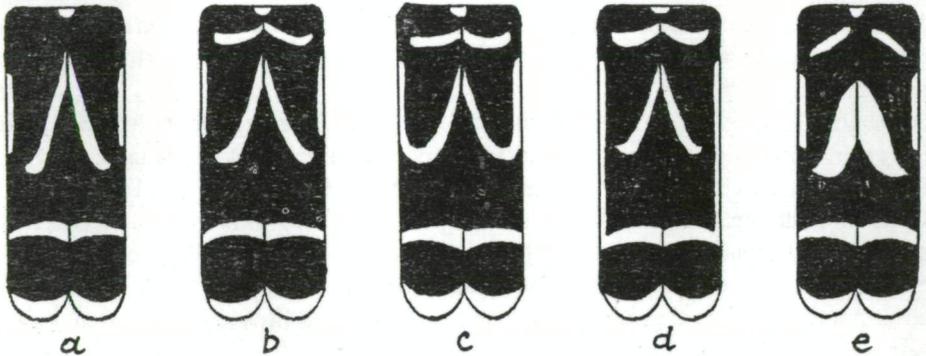
Larve von *Cyrtoclytus capra* Germ.

a = Dorsalansicht

b = Seitenansicht

(Kopf, Pronotum, Meso- und Metanotum)

D



Formen von *Cyrtoclytus capra* Germ.

- a = *inbasalis* Flav. = *obliteratus* Pic d = *margineprolongatus* Heyr.
b = *forma typica* e = *decoratus* Kudla
c = *vavrai* Roub.

Anschrift des Verfassers: Klagenfurt, Obirstraße 24.

Ergebnisse der Revision der Chrysomelidae des Naturhistorischen Museums, Wien.

(4. Teil)

14. Beitrag zur Kenntnis pal. Chrysomeliden

Von Hermann JAKOB, Wien

In der Chrysomelidenausbeute der 3. Dänischen Zentralasienexpedition, die mir zur Bearbeitung übersandt wurde, befand sich eine neue *Chrysomela* der Untergattung *Chalcoidea* Motsch. Bei dieser Gelegenheit revidierte ich am Wiener Museum diese Untergattung und stieß auf eine unbestimmte Art aus Persien, die ich hiemit im folgenden beschreibe:

Chrysomela persica nov. spec.

Diese neue Art steht der *Chr. armenica* Feld. nahe, hinter der sie auch einzu-reihen ist.

Körperform eiförmig, oval, mäßig gewölbt, Seitenkonturen fast parallel, im 2. Drittel der Körperlänge die größte Breite. Sie ähnelt in der Form der *Chr. armenica*, Beine, Unterseite, Kopf, Halsschild und Flügeldecken einfarbig schwarz oder schwarz mit tiefdunkelgrünem Schimmer. Länge 10 mm.

Fühler: Die ersten 5-6 Glieder teilweise rötlichbraun, die übrigen schwarz.

Kopf glänzend, glatt mit mikroskopisch kleinen, fein eingestochenen Punkten.

Halsschild an der Basis etwas schmaler als die Schultern. Basalrand nach rückwärts gebogen, Seitenkonturen sich nach vorne bogenförmig verengend. Vorderrand fast gera-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Demelt Carl von

Artikel/Article: [Beitrag zur Biologie palaearct. Cerambyciden. 24-26](#)